



SCHWERPUNKT-THEMA 2025: **FRAUEN**

In diesem Jahr setzen die Medienzentralen der EKKW & EKHN ihren Fokus auf Frauen. Mit Blick auf eine Welt, in der Frauenrechte zurückgedrängt werden, Gesundheitsvorsorge erschwert, Armut von Frauen steigt, wollen wir darauf schauen: Wie gestalten Frauen Gesellschaft mit, welche Themen & Visionen haben sie, wo verorten sie sich in Glaubensfragen. Wir möchten dabei Fragen aufwerfen und zu Diskussionen einladen. Debattieren Sie. Streiten Sie (konstruktiv). Machen Sie sich gegenseitig Mut. Bleiben Sie im Gespräch.

Frauen im globalen Süden

Medienzentralen der EKKW und der EKHN

Medienverleih für EKKW und EKHN: Heinrich-Wimmer-Straße 4, 34131 Kassel, 0561/9378-160,

medienzentrale@ekkw.de

www.ekkw.de/medienzentrale

<https://www.instagram.com/medienzentralen.ekkw.ekhn>,

<https://www.facebook.com/medienzentralen.ekkw.ekhn>

Medienportal: <https://medienzentralen.de/ekkwekhn>

Frauen im globalen Süden

In diesem Themenblock haben wir Filme zusammengestellt, die die Lebenswirklichkeit von Mädchen und Frauen im globalen Süden in den Mittelpunkt stellen. Von Lateinamerika über Afrika bis Asien vermitteln die Filme ein Bild davon, mit welchen Situationen und teilweise starren Denkmustern Frauen in anderen Teilen der Welt zu kämpfen haben. Gewonnene Freiheiten sind vielfach zerbrechlich und bedroht. Aber allem zum Trotz versuchen Frauen immer wieder solidarisch, sowohl ihr Leben als auch das der anderen zu verbessern.

Mane

Dokumentarfilm von Sandra Krampelhuber, Österreich, Senegal 2020, 55 Minuten, ab 14 Jahre

MANE bedeutet auf Wolof „Ich“ – zwei junge Frauen – zwei Lebensentwürfe – eine Vision. Eine Rapperin in der pulsierenden Großstadt Dakar und eine Ringkämpferin in der beschaulichen Casamance im Südsenegal. Ein Wechselspiel der Schauplätze durch Raum und Zeit. Ein Kampf mit Worten und Poesie über Frauenpower und für eine bessere Zukunft und ein Kampf mit hartem körperlichem Training für persönliche und kulturelle Selbstbestimmung. Die jungen Frauen verbindet der Wille und der Mut, sich aus dem Korsett von Rollenbildern zu befreien und Dinge zum Positiven verändern zu wollen, angetrieben von Ehrgeiz und Solidarität mit anderen Frauen.

[Hier geht's zum Link im Medienportal](#)



Unter uns Frauen

Dokumentarfilm von Sarah Noa Bozenhardt, Äthiopien, Deutschland 2021, 92 Minuten, ab 16 Jahre

In einem Dorf in Äthiopien fordert das Personal eines Gesundheitszentrums Frauen dazu auf, in der Klinik zu entbinden. Denn bei den traditionellen Hausgeburten ist die Sterblichkeitsquote von Müttern und Kindern hoch. Aber auch die Geburt in der Klinik ist schwierig. Deshalb entscheiden sich viele Frauen letzten Endes doch für die Hausgeburt. Die junge Bäuerin Hluager ist eine von ihnen. Entgegen dem medizinischen Rat will sie auch ihr viertes Kind zu Hause zur Welt zur bringen, begleitet von einer traditionellen Hebamme. Frauen müssen in der äthiopischen Gesellschaft zusammenhalten. Nur in abgeschlossenen Bereichen können Frauen reden. Einen solchen Bereich zeigt der Film. In einem Friseursalon erleben die Zuschauenden Gespräche über Ehe, Familie und die eigene Sexualität.

[Hier geht's zum Film im Medienportal](#)

Cahier Africain

Dokumentarfilm von Heidi Specogna, Deutschland, Schweiz 2017, 119 Min Minuten, ab 16 Jahre

Im Mittelpunkt des Films steht ein schmales Schulheft. Anstelle von Vokabeln füllten sich seine karierten Seiten mit den mutigen Zeugenaussagen von 300 zentralafrikanischen Frauen und Mädchen. Sie offenbarten, was ihnen im Oktober 2002 im Zuge kriegerischer Auseinandersetzungen von kongolesischen Söldnern angetan worden war. Das Heft ist ihr selbst gefertigtes Beweisstück. Im Zuge einer aufwändigen Geheimmission gelangte das Heft nach Den Haag - in der Hoffnung, dem Weltgericht ein entscheidendes Beweismittel im Prozess gegen Jean-Pierre Bemba in die Hand zu geben. Deutscher Menschenrechts-Filmpreis 2016 in der Kategorie Langfilm.

[Hier geht's zum Film im Medienportal](#)

Félicité

Spielfilm von Alain Gomis, Belgien, Frankreich, Libanon, Senegal 2017, 123 Minuten, ab 14 Jahre

Félicité ist Sängerin und tritt jeden Abend in einer Bar in Kinshasa, der Hauptstadt der DR Kongo, auf. Sie ist eine Frau in der Mitte ihres Lebens, stolz und unabhängig, doch sobald sie singt, scheint sie die Welt um sich herum zu vergessen. Es sind rauschhafte Nächte, denn Félicités Musik hypnotisiert und bewegt ihr Publikum. Als ihr Sohn nach einem schweren Unfall im Krankenhaus liegt und dringend operiert werden muss, versucht Félicité, das dafür



nötige Geld aufzutreiben. Sie begibt sich auf eine atemlose Reise durch die kongolesische Metropole zwischen Armut und dekadentem Reichtum. Unterstützung bekommt sie durch den Schwerenöter Tabu, einen der Stammgäste der Bar. Er ist es auch, der Félicités Sohn nach seiner Rückkehr aus dem Krankenhaus der Lethargie entreißt und ihn zurück ins Leben führt. Die Umstände habe diese drei unterschiedlichen Menschen zu einer Schicksalsgemeinschaft gemacht.

[Hier geht's zum Link im Medienportal](#)

Lift like a Girl

Dokumentarfilm von Mayye Zayed, Ägypten, Dänemark, Deutschland 2020, 92 Minuten, ab 14 Jahre

Auf einem staubigen Hinterhof, direkt neben einer vielbefahrenen Straße in der 5 Millionen-Metropole Alexandria in Ägypten, trainiert der von einer bescheidenen Rente lebende ehemalige Gewichtheber Captain Ramadan schon seit fast zwei Jahrzehnten vor allem Mädchen und Frauen. Darunter auch die 14-jährige Zebiba, eine Brillenträgerin aus den Armenvierteln der Stadt, der man nicht auf den ersten Blick ansieht, welche Kraft und Energie in ihr steckt. Der Captain geht oft nicht gerade zimperlich mit ihr um, aber weder von ihm noch von den älteren Mitstreiterinnen bei den anstehenden Turnieren lässt sie sich entmutigen. Beharrlich verfolgt sie ihren Traum, einmal genauso gut zu werden wie ihre beiden Vorbilder, die erste ägyptische weibliche Olympiamedaillengewinnerin Abeer Abdel Rahman und die Weltmeisterin und Olympionikin Nahla Ramadan. Beide wurden von Captain Ramadan trainiert, der nahezu ohne staatliche finanzielle Unterstützung schon vier Olympiasieger*innen, neun Weltmeister*innen und 17 Afrikameister*innen gecoacht hat. Die Langzeitdokumentation von Mayye Zayed über vier Jahre hinweg gibt Einblicke in das Coming-of-Age einer talentierten Sportlerin vor dem Hintergrund der im Umbruch befindlichen ägyptischen Gesellschaft und dem Kampf um Gender-Gleichberechtigung.

[Hier geht's zum Film im Medienportal](#)

The Illusion of Abundance

Dokumentarfilm von Erika Gonzáles Ramírez, Matthieu Lietaert, Belgien 2021, 60 Minuten, ab 14 Jahre

Der Dokumentarfilm will aufklären über Formen des Neokolonialismus in Lateinamerika und ein Zeichen des Widerstands setzen gegen Umweltzerstörung und soziale Ungerechtigkeit. Die Regisseurin geht den Fragen nach, wer die modernen Eroberer in Lateinamerika sind, warum die Menschen und insbesondere die indigene Bevölkerung weiterhin ausgebeutet werden, und welche internationalen Konzerne und Institutionen dafür (mit)verantwortlich sind. Die Spur führt zurück nach Europa und auch nach Deutschland. Beispielhaft für die vielen Menschen, die für den Umweltschutz eintreten und von denen in den vergangenen 20 Jahren mehr als 1000 ermordet wurden, stehen drei mutige Frauen:



Máxima Acuña ist eine indigene Bäuerin aus Peru, die in 4000 Meter Höhe in der Nähe einer der größten Goldminen von Lateinamerika lebt. Mit aller Macht und illegalen Mitteln versuchen die Betreiber*innen letztlich vergeblich, sie von ihrem Land zu vertreiben. Berta Cáceres aus Honduras kämpfte gegen den Bau eines höchst umstrittenen Staudamms und bezahlte ihren Kampf mit dem Leben. Ihre Tochter Bertha hat sich dazu entschlossen, das Erbe der Mutter fortzuführen.

Die brasilianische Journalistin Carolina de Mura Campos recherchierte die Hintergründe, die 2019 zu der Katastrophe von Brumadinho führten. Bei dem Bruch des Damms für das Rückhaltebecken einer Erzmine zerstörte eine Schlammlawine mit giftigen Abfällen einen ganzen Landstrich und führte zum Tod von 272 Menschen.

[Hier geht's zum Film im Medienportal](#)

Mi país imaginario

Dokumentarfilm von Patricio Guzmán, Chile, Frankreich 2022, 83 Minuten, ab 14 Jahre

Der Film dokumentiert Protestkundgebungen in Chile, im Oktober 2019. Die Preise für den öffentlichen Nahverkehr werden erhöht. Es handelt sich umgerechnet um einige Cents, aber diese Erhöhung ist das Streichholz am Pulverfass. Sie führt zu Demonstrationen. Und daraus entstehen die größten Unruhen im Land seit dem Ende des Regimes von Augusto Pinochet. Patricio Guzmán hat mit der Kamera schon die Regierungszeit Salvador Allendes und die anschließende „Schlacht um Chile“ begleitet. Er lebt seit langem in Frankreich. Als er von den beginnenden Unruhen hört, kehrt er zurück. Denn hier sieht er eine Hoffnung für die Zukunft.

Guzmán spricht mit vielen der Menschen, die auf die Straßen gehen. Sie riskieren ihre Sicherheit, ihre Gesundheit und ihr Leben, weil sie nicht mehr aushalten, dass Chile von Armut und Ungleichheit geprägt ist. Und sie klagen die Gewalt gegen Frauen an, besonders auffällig mit dem Protestsong „El violader eres tú! – Der Vergewaltiger bist du!“ „Mi país imaginario“ zeigt mitreißende Aufnahmen von Protesten an vorderster Front und Interviews mit engagierten Aktivist*innen. Der Film stellt auf eindrucksvolle Weise eine Verbindung zwischen den komplexen sozialen Bewegungen in Chile und der Wahl eines neuen Präsidenten her.

[Hier geht's zum Film im Medienportal](#)

Geheime Werkstätten

Kurzspielfilm von Catalina Molina, Österreich, 2010, 40 Minuten, ab 14 Jahre

Juana, eine junge Bolivianerin, verlässt ihren Mann und ihr Kind, um im benachbarten Argentinien als Näherin Geld zu verdienen. Sie landet in einer illegalen Werkstatt in Buenos Aires, die lange Arbeitszeit und die schlechten Bedingungen nimmt sie hin. Als sie kurz mit ihrem Mann telefoniert und erfährt, dass ihr Sohn krank ist und im Hospital behandelt werden muss, möchte sie nur noch nach Hause. Doch die Besitzer der Werkstatt sind mit



einem großen Auftrag im Verzug und wollen Juana nicht gehen lassen.

Die Chefin hilft ihr schließlich, so öffnet sie das Tor und begleitet Juana zum Busbahnhof.

Ihre Hilfe zur Flucht ist nicht umsonst. Sie behauptet, Juana schulde ihr für die Fahrkarte und die Verpflegung viel Geld. Juana will nicht zurück in die Werkstatt, händigt der Chefin ihre Ersparnisse aus und verlässt das Land.

[Hier geht's zum Film im Medienportal](#)

Midwives

Dokumentarfilm von Snow Hnin Ei Hlaing, Deutschland, Kanada, Myanmar(Birma) 2022, 91 Minuten, ab 16 Jahre

"Midwives" begleitet zwei Hebammen im Westen Myanmars - eine Buddhistin und eine Muslima - die ungeachtet ihrer ethnischen Zugehörigkeiten in einer improvisierten Klinik zusammenarbeiten und den Rohingya im Rakhine State medizinische Hilfe leisten. Über fünf Jahre beobachten wir sie bei ihren täglichen Herausforderungen, aber auch bei ihren Hoffnungen und Träumen inmitten eines Umfelds, in dem Chaos und Gewalt stetig wachsen.

[Hier geht's zum Film im Medienportal](#)

Im Tuktuk zur Freiheit

Dokumentarfilm von Sabiha Sumar, Deutschland, 2022, 43 Minuten, ab 14 Jahre

Mittendrin im Verkehrsgewühl Sri Lankas: die populäre Autorikscha, das Tuktuk. Der Berufsstand des Tuktuk-Chauffeurs ist Männern vorbehalten - Frauen nicht erwünscht. Doch hier ändert sich etwas, denn Anulawathi, Thushari und Jega erobern die Straßen. Als Tuktuk-Fahrerinnen verdienen sie ihren Lebensunterhalt – und die Passagierinnen nehmen ihre Dienstleistungen gerne in Anspruch.

[Hier geht's zum Film im Medienportal](#)

Indien - Pakistan

Dokumentarfilm von Sabiha Sumar, Deutschland, Pakistan, 2017, 52 Minuten, ab 16 Jahre

1947 wurde die englische Kolonie Britisch-Indien in die beiden von nun an unabhängigen Staaten Indien und Pakistan geteilt. Seitdem herrscht zwischen beiden Ländern ein angespanntes Verhältnis.

Sabiha Sumar begibt sich auf eine Reise durch beide Länder. Sie möchte die unterschiedliche Entwicklung des gesellschaftlichen und politischen Klimas besser verstehen, die Pakistan und Indien genommen habe, obwohl sie sich doch in vielerlei Hinsicht sehr gleichen.

Auf ihrer Reise durch Pakistan spricht Sabiha Sumar mit Menschen unterschiedlichster gesellschaftlicher Stellung: so mit einem mächtigen Feudalherren, der auch Mitglied des Parlaments ist, oder mit dem Chef einer Antiterror-Einheit. Sie befragt aber auch landlose



Bauern und junge Frauen, denen der Zugang zu Bildung verwehrt bleibt. In Indien – hier ist sie gemeinsam mit der Bollywood-Schauspielerin Kalki Koechlin unterwegs – sprechen die beiden mit politischen Aktivistinnen, Journalistinnen und einfachen Menschen auf der Straße; unter ihnen zwei in religiösen Fragen ausgesprochen tolerante Taxifahrer.

[Hier geht's zum Film im Medienportal](#)

Chicks on Boards

Dokumentarfilm von Dörthe Eickelberg, Deutschland 2017, 78 Minuten insges., ab 12 Jahre

Surfen steht wie kaum ein anderer Sport für Freiheit, Toleranz und Naturverbundenheit. Doch werden Frauen, die surfen, oft nicht ernst genommen. Anhand der persönlichen Geschichten von Frauen aus verschiedenen Ländern der Welt nimmt die dokumentarische Serie die Situation von Surferinnen unter die Lupe und fragt nach den Grenzen, an die sie in dem sonst so grenzenlos anmutenden Sport stoßen. Die Dokumentation der Filmemacherin und arte-Moderatorin Dörthe Eickelberg – selbst leidenschaftliche Surferin – versammelt die Geschichten von Wellenreiterinnen aus Indien, Südafrika und Palästina. Sie begleitet die jungen Frauen, die von den Widerständen und Benachteiligungen erzählen, denen sie als Surferinnen im Wasser und an Land gegenüberstehen. Verbindendes Element zwischen den Frauen ist der Kampf um Gleichberechtigung und Selbstbestimmung, den sie an gleich zwei Fronten kämpfen: Nach innen – in der Surfszene selbst – ringen sie als wenig beachtete Minderheit um einen legitimierte Platz, sind sie mit ungerechten, weil ungleichen Wettkampfbedingungen konfrontiert. Nach außen – in den Gesellschaften, in denen sie leben – sehen sie sich unterschiedlich motivierter Diskriminierung gegenüber, müssen sie sich die Frage stellen, wie sie als Frau, als Homosexuelle, als person of color oder als Muslimin ihren Sport ausüben können und welchen Einfluss das auf ihr Leben und die gesellschaftlichen Strukturen in ihrem Land hat. Die drei Beiträge sind einzeln ansteuerbar.

[Hier geht's zum Film im Medienportal](#)

Sieben Winter in Teheran

Dokumentarfilm von Steffi Niedertzoll, Deutschland, Frankreich 2023, 97 Minuten, ab 16 Jahre

Am 16. Dezember 2009 wurde die Studentin Reyhaneh Jabbari in Teheran wegen Mordes zum Tode verurteilt. In einem Akt der Selbstverteidigung hatte sie 2007 als 19-Jährige einen Vergewaltigungsversuch abgewehrt, indem sie den Täter erstach. Der Gerichtsprozess und das daraus resultierende Urteil sorgte international für Empörung und Proteste. Der Film rekonstruiert den Fall anhand von persönlichen Videoaufnahmen, die teilweise heimlich aufgenommen wurden, Aussagen und Erinnerungen ihrer Familie und Mitgefangenen, sowie anhand von persönlichen Briefen, die von Reyhaneh Jabbari im



Gohardascht-Gefängnis in Karadsch verfasst wurden. Der Film gewann den Deutschen Menschenrechts-Filmpreis in der Kategorie Langfilm 2024.

[Hier geht's zum Film im Medienportal](#)

Kopfsache

Kurzspielfilm von Alireza Kazemipour, Iran 2021, 15 Minuten, ab 12 Jahre

Da ihr Auto beschlagnahmt worden ist, wird eine junge Frau bei einer Polizeiwache in Teheran vorstellig. Der zuständige Beamte verlangt von ihr, einen Hijab zu tragen. Sie verweist darauf, dass ihr Kopf kahl rasiert ist. Auf der Wache trifft sie auf einen langhaarigen Mann, der künftig ein Kopftuch tragen soll, um nicht für eine Frau gehalten zu werden.

[Hier geht's zum Film im Medienportal](#)

Kein Haus für Freunde

Kurzspielfilm von Abbas Taheri, Iran 2023, 19 Minuten, ab 14 Jahre

Der Film des Filmemachers Abbas Taheri erzählt die Geschichte zweier Teenager-Mädchen, Mehri und Sarah, die aus unterschiedlichen sozialen Verhältnissen stammen und in einer Gesellschaft leben, die von strengen religiösen Gesetzen geprägt ist. In einem Akt jugendlicher Rebellion versuchen sie, sich in der Schule gegen die Einschränkungen im Iran aufzulehnen und zeigen dabei einen tiefen solidarischen Zusammenhalt. Doch trotz ihrer Entschlossenheit müssen sie letztendlich erkennen, dass ihre Freundschaft am gesellschaftlichen Druck zerbricht.

[Hier geht's zum Film im Medienportal](#)

Yalda

Spielfilm von Massoud Bakhshi, Deutschland, Frankreich, Iran, Luxemburg, Schweiz 2019, 89 Minuten, ab 14 Jahre

“Nehmen Sie per Textnachricht an unserem Gewinnspiel teil. Hat Maryam Komijani es verdient, dass man ihr vergibt und sie begnadigt wird? Senden Sie 1 für Ja, 2 für nein.” Die Kameras und Scheinwerfer sind alle auf Position. Ein letzter Blick des Moderators auf seine Notizen. Die letzten Sekunden des Intros ziehen vorbei, dann wird die Fernseh-Show live geschaltet. Ausgerechnet am Yalda-Feiertag, der persischen Wintersonnenwende. An diesem Abend ist Maryam zu Gast, eine zum Tode verurteilte junge Frau. Ihr gegenüber im Studio sitzt Mona, die immer wie eine große Schwester für sie war. Maryam hat mit Monas Vater in einer Zeitehe gelebt. Jetzt ist sie des Mordes an ihm angeklagt. Vor laufender Kamera und Millionen von Zuschauern, muss Maryam um Vergebung und um ihr Leben



kämpfen. In Anspielung auf eine beliebte iranische Fernsehshow inszeniert der iranische Filmemacher Massoud Bakhshi das TV-Studio als Bühne für ein dramatisches Kammerstück, das hinter dem persönlichen Schicksal seiner Hauptfiguren auch die gesellschaftliche Dimension der Geschichte offenlegt.

Auszeichnungen: Sundance Film Festival 2020, World Cinema Dramatic Competition – World Cinema Grand Jury Prize: Dramatic

[Hier geht's zum Film im Medienportal](#)

Trading Happiness

Kurzspielfilm von Ngo Ngoc, Deutschland 2020, 25 Minuten, ab 14 Jahre

Ngi versucht, mit ihren beiden Töchtern im ländlichen Vietnam über die Runden zu kommen. Als sie die Schuldenlast zu erdrücken droht, entscheiden ihre 17-jährige Tochter Phuong und sie, das Angebot einer Vermittlerin, einen wohlhabenden Chinesen zu heiraten, anzunehmen. Als Phuong am Tag der Hochzeit den Bräutigam zum ersten Mal sieht, verschwindet sie von der Feier. Ihre Mutter muss sich damit auseinandersetzen, was sie zu opfern bereit ist.

[Hier geht's zum Film im Medienportal](#)



Die Schwerpunkte des Jahresthemas 2025 im Überblick:

Frauen und Politik
Frauen und Glauben
Frauen-Biografien
Frauen der Bibel
Frauen im globalen Süden
Frauen im Internet
Frauenrechte/Selbstbestimmung

